

# Per App gegen die Lebensmittelverschwendung

von Dominik Rinkart

Mehr Lebensmittel auf den Tellern, weniger Essen im Müll. Das ist das Ziel von Micheal Stricker. Der Bad Nauheimer hat zusammen mit Studenten der Technischen Hochschule Mittelhessen (THM) die App "Share your Food" entwickelt. Mit ihr kann übrig gebliebenes Essen leicht an andere Menschen weitergegeben werden. Im Interview erklärt er, wie die App funktioniert und warum er den Traum von einer Welt ohne Hunger inzwischen aufgegeben hat.

## Herr Stricker, wann haben sie sich zuletzt etwas zu Essen selbst gekauft?

*Stricker:* Ich gehe prinzipiell nur einmal pro Woche einkaufen. Das bedeutet ich mache mir einen Plan mit den Grundnahrungsmitteln, schaue was gerade fehlt und kaufe nur das dann ein. Ich kaufe auch nur ein was sich über die Woche hält und was ich auch garantiert verbrauchen werde. So werfe ich fast nichts weg.

## Wie kann ich mir so einen Plan genau vorstellen?

*Stricker:* Als erstes muss sich jeder überlegen: Was will ich diese Woche essen? Wie viel brauche ich wirklich? Und welche Gerichte kann ich kochen, die in den nächsten Tagen auch noch verwendbar sind? Ich kaufe daher nur Lebensmittel, die auch noch nach einigen Tagen lecker sind. Was ich für mich gelernt habe, ist, wie ich meinen Kühlschrank organisiere. Denn das was hinten ist, bleibt ja erfahrungsgemäß auch hinten stehen. Ich versuche meine Lebensmittel im Kühlschrank so anzuordnen, dass ich genau sehe was noch da ist.

## Nun haben Sie eine App entwickelt mit der ungebrauchtes Essen an andere weitergegeben werden kann. Wie kamen Sie auf diese Idee?

*Stricker:* Ich saß mit meinen Kindern zusammen und dabei kam das Gespräch auf all die praktischen Apps, die es so gibt und wir haben uns gefragt, warum es das nicht auch für Lebensmittel gibt. Das habe ich dann mit meinen Kollegen besprochen. Daraufhin haben wir uns den App-Markt angesehen und festgestellt: Was bisher an Funktionen angeboten wird, reicht uns nicht aus. Wir wollen eine Plattform schaffen, mit der man nicht nur Essen tauschen kann sondern sich auch über Veranstaltungen informieren kann oder Service-Tipps erhält. Zudem wollen wir auch anderen Vereinen und Organisationen die Möglichkeit bieten über uns gefunden zu werden und sich bei uns zu präsentieren. Es sollen alle, die Lebensmittelrettung in irgendeiner Weise organisieren, wie etwa die Tafel, auf einer Plattform vertreten sein.

## Wie funktioniert die App genau?

*Stricker:* Sehr einfach und pragmatisch. Ich lade mir zunächst die App herunter, kostenlos selbstverständlich. Ich kann mich ohne mich zu registrieren umschauen und sehen wer was anbietet. Wenn ich mich registriere, dann kann ich auch Lebensmittel selbst anbieten und Kontakt zu anderen aufnehmen. Zudem kann ich eine Suche mit verschiedenen Konfigurationen starten und mir einen Umkreis definieren, der mir ab einem Kilometer alle Ergebnisse anzeigt. Vereine und Organisationen können zudem umfangreich auf sich selbst verlinken. Private Anbieter kann ich zunächst über einen internen Chat kontaktieren, es kann aber auch jeder seine E-Mail-Adresse oder Handynummer angeben, wenn er das denn möchte. Wir geben keine Adressen an.

## Muss es immer ein Tausch sein oder können die Nutzer ihr Essen auch verschenken?

*Stricker:* Es ist prinzipiell kostenlos und zu verschenken. Tauschen wäre möglich aber bisher geht es uns nur darum ungenutzte Lebensmittel abzugeben. Es gibt auch gar kein Preisfeld, es muss also kostenlos sein. Es gibt zwei Möglichkeiten: Bei der normalen Einstellung bleibt das Angebot sieben Tage sichtbar, ich kann aber auch die Einstellung „heute abzugeben“ wählen, dann wird das Angebot um Mitternacht wieder gelöscht.

## Wie können Sie garantieren, dass das Essen auch noch genießbar ist?

*Stricker:* Das können wir nicht. In den AGB's steht, dass alles genießbar sein muss, aber die Verantwortung hat ganz klar der Anbieter. Wenn es dazu kommt, dass sich zwei Menschen zum Essen abgeben treffen, dann liegt es am Nutzer selbst zu entscheiden, ob das Angebot noch frisch ist. Es besteht auch die Möglichkeit Nutzer die Ungenießbares anbieten, zu melden. Dann nehmen wir Kontakt auf und könne diese zur Not auch löschen.



## Was könnten Sie mir aktuell aus ihrem Kühlschrank anbieten?

*Stricker:* Ich habe noch Jogurt, Kartoffeln und Möhren da, die ich anbieten könnte. Aber das werde ich in den nächsten Tagen alles selbst essen. Würde ich jetzt aber spontan am Wochenende für drei Tage wegfahren, würde ich das selbstverständlich in die App einstellen.

## Noch steckt die App in den Kinderschuhen. Was muss getan werden, bis jeder dort ein breites Angebot auch in seiner Gegend vorfindet?

*Stricker:* Prinzipiell funktioniert die App, ist verfügbar und kann genutzt werden. Momentan ist die App nur für Smartphones geeignet. Wir würden daher gerne noch eine Desktop-Version entwickeln, aber das ist sehr aufwändig. Und wir müssen eine ganze Menge Marketing betreiben. Wir halten Vorträge und verteilen Flyer. Bei unseren Vorträgen sind wir witzigerweise kontraproduktiv zur App, denn wenn es soweit kommt, dass ich mein Essen abgeben muss, dann habe ich ja bereits zu viel eingekauft. Uns geht es aber darum, die Menschen für ein bewussteres Kaufverhalten zu sensibilisieren.

## Was läuft schief mit unserem Kaufverhalten?

*Stricker:* Mehr als 12 Tonnen Lebensmittel landen in Deutschland jedes Jahr in der Mülltonne. Da müssen wir unseren Lebensstandard hinterfragen und ein neues Bewusstsein für Lebensmittel finden. Die Wertschätzung wird immer geringer. Lebensmittel heißen ja nicht ohne Grund so, dass sind Mittel zum Leben, inzwischen sind es nur noch Produkte.

**Richtet sich die App insbesondere an Einkommensschwache Nutzer oder sehen sie für jeden einen Vorteil?**

*Stricker:* Das wird schnell in Verbindung gebracht. Das ist ohne Zweifel auch ein Ziel aber sie richtet sich an jeden der Lebensmittel abgeben kann und möchte. Zum Beispiel auch an Menschen, die nicht bedürftig sind, denen aber Sonntags noch zwei Eier für einen spontanen Kuchen fehlen. Oder an Menschen, die ihren Essensplan nach dem richten was woanders übrig ist. Aber warum muss jemand bedürftig sein, wenn er Lebensmittel benötigt? Das Thema geht jeden etwas an.

**Was sind ihre Ziele für die nähere Zukunft?**

*Stricker:* Wir wollen die App marketingtechnisch auf einen sehr guten Stand bringen. Dafür benötigen wir für das kommende halbe Jahr in etwa 10 000 Euro. Um das zu schaffen, haben wir eine Crowdfunding-Aktion ins Leben gerufen. Denn Weiterentwicklung und Marketing kosten sehr viel Geld.

**Und was passiert wenn das Geld nicht zusammen käme?**

*Stricker:* Dann könnte unser Marketing nicht so attraktiv sein und wir könnten keine neuen Funktionen entwickeln. Aber wir werden die App selbstverständlich nicht einstellen. Die App wird entwickelt, weiterentwickelt und gewartet von Studenten der THM. Sie investieren sehr viel Zeit und Energie. Dafür wollen wir sie natürlich auch etwas entlohnen. Deren Einsatz ist wirklich ein ganz tolle Sache, denn woanders würden sie mehr verdienen.

**Glauben Sie, dass eine Welt ohne Hunger irgendwann möglich ist?**

*Stricker:* Prinzipiell Nein.

**Oh, warum so pessimistisch?**

*Stricker:* Die Welt reguliert sich selbst über Hunger. Eine Welt ohne Hunger wäre schön, aber das werden die nächsten 20 Generationen nicht erleben. Es wird immer Ecken auf der Welt geben, in denen Menschen hungern. Aber das darf keine Ausrede sein, den Welthunger durch diese Pseudo-Globalisierung, in der es nur darum geht, sein Essen noch billiger zu bekommen, weiter anzuheizen. Aber damit sich irgendwann etwas bessert, muss sich unser Bewusstsein ändern.

*Michael Stricker ist Gründer und Geschäftsführer der Firma My2Share. Mit seiner App "Share Your Food" verfolgt er keinen kommerziellen Zweck. Jeder, auch der Handel, kann dort kostenlos mitmachen. Am 25. April findet um 18 Uhr ein Infoabend zum Thema bewusstes Einkaufen in Bad Nauheim, Am Goldsteinpark 9, statt. Am Crowdfunding kann hier teilgenommen werden.*

*Das Gespräch führte Dominik Rinkart*

*Bilder: Dominik Rinkart/ Privat*

Artikel vom 06.04.2017, 10:29 Uhr (letzte Änderung 14.04.2017, 03:34 Uhr)

Artikel: <http://www.fnp.de/lokales/wetterau/Per-App-gegen-die-Lebensmittelverschwendung;art677,2564612>

© 2017 Frankfurter Neue Presse